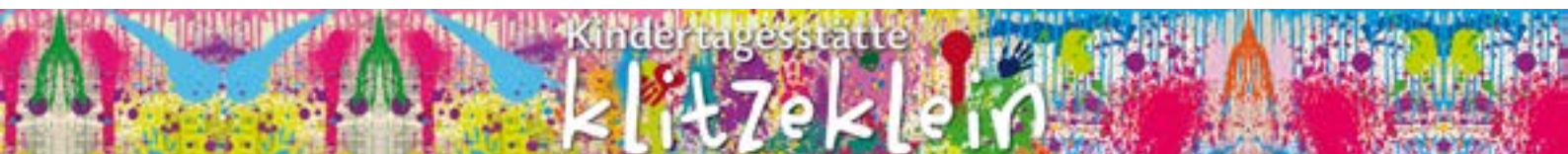


Pädagogische Konzeption der KiTa Klitzeklein

Verfasst vom Team der KiTa Klitzeklein



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung – wie ist die Konzeption zu verstehen	1
1.1. Wer wir sind	2
1.2. Unser Bild vom Kind	2
2. Pädagogische Ausrichtung und Arbeitsweise unserer Einrichtung	3
2.1. Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind und beziehungsvolle Pflege	3
°Eingewöhnung als Fundament	3
2.2. Inklusion	4
2.3. Situations-, bedürfnis- und familienorientierter Ansatz	4
2.4. Förderung der freien Bewegung und des selbstständigen Spiels	5
°Bedeutung des Freispiels	5
°Gestaltung der räumlichen Umgebung	5
°Bewegung im Haus und Garten	5
°Natur erleben –Spaziergänge und Wald-und Wiesentag	6
2.5. Zeitgestaltung durch wiederkehrenden Tagesablauf, Rituale und Angebote	7
°Tagesablauf in der Kita Klitzeklein:	7
°Musik	8
°Kreativwerkstatt	8
°gezielte und gruppenübergreifende Angebote	8
3. Worauf wir noch einen besonderen Wert legen	9
3.1. Bringen-Anvertrauen-Trennung	9
3.2. Schlafen – Aufwachen	10
3.3. Pflege und Sauberkeitsentwicklung	11
3.4. Gesundes Essen	12
3.5. Umgang mit Krankheit des Kindes	13
4. Übergänge	14
°Eingewöhnungskonzept der Krippe Klitzeklein	14 - 16
5. Übergang in die Kita mit 3 Jahren	17
6. Rolle der Erzieherin und die Bedeutung der Teamarbeit	18
7. Beobachtung und Dokumentation	19
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	20
8.1. Erziehungspartnerschaft	20
8.2. Elternbeirat	20
8.3. Kontinuierliche Kommunikation	21
9. Feste und Feiern	22
10. Träger und Rahmenbedingungen.	23
10.1. Träger	23
10.2. Personal	23
10.3. Räumliche Umgebung	23
10.4. Die Anmeldung	23
11. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Einrichtungen	24

1. Einleitung – wie ist die Konzeption zu verstehen

Diese Konzeption ist die schriftliche Darstellung der pädagogischen Arbeit in unserer Krippe „Klitzeklein“, die wir, das pädagogische Team, gemeinsam ausgearbeitet haben.

Sie spiegelt unsere Werte wieder und gilt - als eine Richtschnur - verbindlich für alle unseren pädagogischen Fachkräfte. Eine Konzeption hat solange Gültigkeit, wie Ihre Aussagen der gelebten Praxis entsprechen. Sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse und kann ergänzt, überarbeitet und aktualisiert werden.

1.1. Wer wir sind

„Da werden Hände sein, die Dich tragen und Arme, in denen Du sicher bist und Menschen, die Dir ohne Fragen zeigen, dass Du willkommen bist.“

(K.Gibran)

Wir sind ein Team von 14 herzlichen Erzieherinnen, die täglich aufs Neue mit großem Engagement Großes leisten, um den uns anvertrauten Kindern die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, für eine liebevolle, behutsame und sichere Umgebung zum Wachsen und Lernen. Unser oberstes Ziel ist es, den Kindern Geborgenheit, Wärme und Halt zu geben und sie auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten.

Was wir tun, tun wir aus Überzeugung und mit Herz und Verstand.

1.2. Unser Bild vom Kind

Kinder kommen mit enormen Potentialen und als eigenständige Persönlichkeiten zur Welt. Sie nehmen alles wahr und deuten alles Wahrgenommene. Sie sind von Natur aus neugierig auf ihre Umgebung und erschließen sich diese von Tag zu Tag mehr.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. „Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf“ (E.Pikler).

Dazu brauchen Kinder unter drei Jahren vor allem verlässliche, liebevolle Bezugspersonen und eine Umgebung, die alle ihre Sinne auf vielfältige Weise anregt. Geborgen in sicheren, stabilen Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative zu bewegen und zu spielen.

Kommunikation und Sozialverhalten entstehen im Dialog mit den Erwachsenen, wenn die kindlichen Signale verstanden und erwidert werden. Die Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und Eigenaktivität wird von Geburt an respektiert.

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist.

Du musst Dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch“.

(J. Korczak)

2. Pädagogische Ausrichtung und Arbeitsweise unserer Einrichtung

Unsere Arbeit orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Das Kind steht dabei immer im Mittelpunkt. Wir lassen in unsere Arbeit pädagogische Richtungen einfließen, die aus Erfahrung unserer Fachkräfte am besten geeignet sind, um die Kinder auf ihrem Weg in allen Ihren Kompetenzen zu stärken.

2.1. Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind und beziehungsvolle Pflege

Es ist eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe, mit Kindern im frühen Alter zu arbeiten und sie zu begleiten. Die Grundbedürfnisse des Kindes während der Betreuung sind einerseits, dass sie ihrem Alter entsprechend körperlich versorgt werden, andererseits brauchen sie eine seelische Geborgenheit, die durch den liebevollen und emphatischen Kontakt einer Bezugsperson, die auf die Bedürfnisse des Kindes angemessen reagiert, entsteht. Kleine Kinder sind elementar darauf angewiesen, sich dieser Bezugsperson zuwenden zu können und ihre Nähe zu erfahren. Geschieht es, bestätigen und vergewissern sie sich in ihrer Bindung und erleben Geborgenheit. Diese Erfahrung von Bindungssicherheit und Angenommen sein bildet die notwendige Voraussetzung, dass sich ein Kind seiner „Entwicklungsarbeit“ überhaupt erst widmen, die Welt erkunden und mit anderen in Kontakt treten kann.

Aus diesem Grund ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind unsere wichtigste Aufgabe.

°Eingewöhnung als Fundament

Die Eingewöhnung bildet ein Fundament für den Aufbau einer guten Bindung zwischen der Erzieherin und dem Kind und damit für die weitere Zeit in der Kita. Aus diesem Grund legen wir besonderen Wert darauf, die Eltern detailliert und ausführlich über den Verlauf der Eingewöhnung zu informieren und möglichst viel über das Kind, seine Gewohnheiten und Vorlieben zu erfahren. Dies geschieht in persönlichen Gesprächen vor der Aufnahme, beim Hausbesuch und aber auch laufend beim täglichen Austausch während der Eingewöhnungsphase. Darüber hinaus erwarten wir, dass Eltern die notwendige Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes, in der Regel 8 Wochen, vor der Aufnahme der beruflichen Tätigkeit einplanen, um ihr Kind seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend und ohne Zeitdruck zu begleiten.

Das Eingewöhnungskonzept unserer Krippe beschreiben wir in aller Ausführlichkeit unter Punkt 4 – Übergänge.

2.2. Inklusion

Mit dem Begriff der Inklusion verbindet sich in der Frühpädagogik der Gedanke, allen Kindern das gemeinsame Aufwachsen zu ermöglichen. Aus entwicklungspsychologischer Perspektive erscheint es nämlich wenig sinnvoll, Kinder in ihrer wichtigsten Sozialisationsphase voneinander zu trennen, um dann später von ihnen zu erwarten, sich gegenseitig in ihrer Besonderheiten zu achten. Hier geht es nicht um eine Forderung nach Gleichheit, sondern das Akzeptieren der Andersartigkeit ohne diese als Abweichung zu verstehen und Anlass zur Ausgrenzung zu nehmen. Bei uns sind alle Kinder willkommen;
unabhängig vom sozialen und kulturellen Status, Herkunft, unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigungen.

2.3. Situations-, bedürfnis- und familienorientierter Ansatz

Situations- und Bedürfnisorientierung bedeutet in unserer täglichen Arbeit, dass sich alle unsere Handlungen, ob geplant oder spontan, an den Bedürfnissen und der aktuellen Lebens- und Entwicklungssituation der Kinder orientieren.

Das soziale Lernen steht dabei im Vordergrund. Der Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten geschieht im Zusammenhang mit situationsorientiertem Lernen.

Das Kind ist Akteur seiner eigenen, individuellen Entwicklung und steht in ständiger Auseinandersetzung mit Menschen, Gegenständen und Themen seiner Umwelt. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu beobachten, deren Schlüsselsituationen zu erkennen und pädagogisch zu verwerten. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und Handlungen zu erproben. Sie lernen so, ihre Lebenssituation kompetent und autonom zu bewältigen.

Darüber hinaus spielt für uns die Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Teammitglieder eine große Rolle. Zufriedene Erzieher*innen, die ihre Stärken und Talente einbringen können, Anerkennung und Respekt genießen, identifizieren sich mit ihrer Aufgabe. Sie bilden ein starkes Team, das sich gegenseitig unterstützt, flexibel und gelassen agiert und gerne lacht. Denn nur glückliche Erwachsene schaffen eine sozial-gesunde Umgebung für glückliche Kinder.

Familienorientierung bedeutet, dass wir durch altersgemischte Gruppen („Groß“ hilft „Klein“), feste Bezugspersonen (Nähe, Geborgenheit, Zuwendung), Räumlichkeiten, Abläufe (Strukturen, Kontinuität, Rituale, „sichere Basis“) den Kindern eine familienähnliche Atmosphäre bieten und uns darüber hinaus als eine familienergänzende Einrichtung verstehen, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder pflegt.

2.4. Förderung der freien Bewegung und des selbstständigen Spiels

Entwicklung braucht Zeit und Raum. Zeit zum Entdecken, zum Lernen, zum Wiederholen, zum Üben. Zeit, um Erfahrungen zu sammeln und diese zu Kompetenzen werden zu lassen. In Bewegung und im Spiel können Kinder ihre Handlungskompetenz im Bereich der Ich-Kompetenz (Umgang mit dem eigenen Körper), der Sachkompetenz (Umgang mit der Umwelt) und der Sozialkompetenz (Umgang mit Menschen) erweitern.

°Bedeutung des Freispiels

Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern, es ist die Arbeit der Kinder und zwar den ganzen Tag über und nicht nur zu vorgegebenen Zeiten. Kinder eignen sich im Spiel ihre Welt an, sie erkunden Gegenstände, probieren sie aus und freuen sich an ihrem Tun und ihren Erfolgen. Wir geben den Kindern genügend Zeit und Raum für das freie Spiel.

°Gestaltung der räumlichen Umgebung

Unsere Räume sind der „3. Erzieher“ und die „Lern- und Entdeckungswerkstätten“. Sie sind so konzipiert, dass sie einerseits zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Beziehungsgestaltung, zu konzentriertem Arbeiten und andererseits zum Rückzug und Ruhepausen einladen. Wir wollen den uns anvertrauten Kindern Räume geben, die auffordern. Raum geben bedeutet, den Raum so zu gestalten, dass Kinder:

- die Akteure ihrer eigenen Entwicklung sein können und nicht immer unsere Hilfe benötigen,
- sich ihrer Entwicklung entsprechend bewegen und entfalten können,
- mit allen Sinnen lernen und ihre Bedürfnisse ausleben können.

Darüber hinaus sollen Räume zur Entwicklung von Selbstbildungsprozessen, zum Experimentieren, zum Entspannen, zum alleine und mit anderen spielen einladen und so gestaltet sein, dass all dies in einem geschützten Rahmen stattfinden kann.

°Bewegung im Haus und Garten

Kinder bewegen sich viel und gerne. Gerade für eine gesunde Entwicklung spielt Bewegung eine zentrale Rolle. Sie stellt eine unabdingbare Voraussetzung für die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung dar. Dem natürlichen Drang nach Bewegung nachzugehen, fördert zudem den Erwerb der Sprache und ist somit für die gesamte Entwicklung förderlich. Deswegen gehören vielfältige Bewegungsangebote zu den pädagogischen Inhalten für alle unsere Krippenkinder täglich dazu. Ob im Garten, in der Turnhalle, im Flitzeflur oder bei den Spaziergängen und Ausflügen – wir sind jeden Tag in Bewegung.

Dabei folgen wir dem Prinzip, den Kindern durch Selbsttätigkeit zu Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu verhelfen.

°Natur erleben – Natur- und Umweltpädagogik

In unsere Krippe haben die Kinder viele Möglichkeiten die Natur zu entdecken, zu erforschen und in allen Jahreszeiten zu erleben. Das Außengelände bietet neben den Spielgeräten und dem Sandkasten viel Platz für Pflanzen und kleine Tiere. Die Kinder beobachten und erforschen die Veränderungen der Pflanzenwelt im Laufe der vier Jahreszeiten und entdecken immer wieder Insekten und Vögel, die sich bei uns aufhalten.

Bei den Spaziergängen sowie dem Wald- und Wiesentag ist der Weg unser Ziel – wir passen die Strecke der Möglichkeit und Ausdauer der Kinder an.

Durch die vielfältigen Aufenthalte in der Natur lernen die Kinder Naturkreisläufe kennen und setzen sich auch mit der Verletzlichkeit der Umwelt auseinander.

Dabei nehmen wir unsere Rolle als Vorbilder ernst und vermitteln eine wertschätzende Haltung gegenüber Pflanzen und Tieren. Auf dem Weg entdecken wir die Natur, nehmen das Wetter mit allen Sinnen wahr, werden uns der Jahreszeiten bewusst, beobachten, staunen und tauschen uns aus.

Wir nutzen Wald- und Wiesenplätze, um gemeinsam zu singen, zu frühstücken, zu spielen und zu erkunden, zu entdecken.

Den **Wald-und Wiesentag** haben wir für Kinder ab 2,5 Jahren eingeführt, um den Bedürfnissen der älteren Kinder gerecht zu werden:

- sich in einer Gruppe gleichaltriger Kinder zu erleben im Hinblick auf den baldigen Übergang in den Kindergarten
- etwas Besonderes als Aktion haben, das nur den „Großen“ vorbehalten bleibt, das stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit
- die älteren Kinder wollen auch mal richtig schnell, stark und ausdauernd sein, können bereits weitere Strecken als die Jüngeren bewältigen, trauen sich mehr zu und gehen mutiger auf neue Situationen zu. Hier gibt es sehr viele neue Impulse im motorischen, sozialen und kognitiven Bereich.
- die jüngeren Kinder in der Gruppe profitieren ebenfalls, sie erleben ohne die Großen eine andere Gruppendynamik und genießen noch intensivere Begleitung bei Angeboten, die wiederum für diese Altersstufe zugeschnitten sind.

2.5. Zeitgestaltung durch Tagesablauf, Rituale und Angebote

In unserer Krippe erleben Kinder einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Es bietet den Kindern dieser Altersstufe Sicherheit und Orientierung.

°Tagesablauf in der Kita Klitzeklein:

7.00 - 8.25 Uhr	Ankommen, Begrüßung und Freispiel
8.30 - 9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.00 - 9.15 Uhr	Aufräumen, Pflege, Händewaschen, Zähneputzen
9.15 - 11.00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen, Flur, Turnhalle, Außengelände, kreative Angebote, Kleingruppenarbeit, Spaziergang usw.
11.00 - 11.30 Uhr	Pflege, Vorbereitung der Schlafräume und des Mittagstisches
11.30 - 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr	Abholung des Kindes möglich
12.15 - 14.15 Uhr	Mittagsruhe/Mittagsschlaf
Ab 14.15	Wecken, Pflege und Anziehen der Kinder
14.30 - 15.00 Uhr	Abholzeit
15.00 - 15.30 Uhr	Snack für Nachmittagskinder, Pflege
15.30 - 17.00 Uhr	Spiel und Abholzeit

Während der Freispielzeit finden neben dem eigentlichen Freispiel verschiedene Aktivitäten und Angebote statt:

°Musik

**„Es gibt Bereiche in der Seele, die nur durch Musik beleuchtet werden!“
(Z. Kodaly)**

Musizieren und Singen entwickelt bei den Kindern nicht nur die Feinheiten des Gehörs und dient der Sprachförderung, sondern hat auch Auswirkungen auf Geist und Seele des Kindes – Musik fördert die innere Ausgeglichenheit.

Deswegen singen wir nicht nur bei bestimmten Angeboten und im Morgenkreis, sondern begleiten mit Liedern oft das Spiel der Kinder. Ebenso bieten wir ihnen den Freiraum, Geräusche und Töne selbst zu produzieren und sie durch Vibrationen spürbar zu machen.

°Kreativwerkstatt

In unserem Werkraum bieten wir den Kindern einen Raum um Erfahrungen im künstlerischen-kreativen Bereich zu sammeln. Durch unterschiedliche Materialien (Farbe, Pinsel, Knete, Schere, Pappe etc.) wecken wir die Experimentierfreude der Kinder, ermöglichen ihnen zu forschen, die Dinge anzufassen und auszuprobieren.

So können Kinder in unserem Haus eigene sinnliche Erfahrungen machen und gewinnen so Erkenntnisse, welche Voraussetzungen für das Lernen darstellen. Hat ein Kind beispielsweise selbst entdeckt, dass die Farbe blau und gelb zusammen grün ergeben, hat es für sich dieses Wissen neu geschaffen. Dieses selbst erworbene Wissen hat für Kinder eine ganz andere Qualität als Wissen aus zweiter Hand- wie man grün mischen kann, wird dann lediglich zur beiläufigen Information.

Die kreativen Angebote passen wir den Interessen und dem Alter der Kinder an. Uns ist es wichtig, dass die Werke möglichst selbstständig von den Kindern gestaltet werden. Dadurch fördern wir die Lust am selbstbestimmten Tun und stärken ihren Gestaltungswillen.

°Gezielte und gruppenübergreifende Angebote

In der Zeit des freien Spiels bieten wir gezielte Aktionen und Angebote mit einem Teil oder der gesamten Kindergruppe an. Das Kind trifft dabei selbst die Entscheidung für oder gegen eine Teilnahme. Die Angebote werden situationsorientiert am Entwicklungsstand und Tagesbefinden der Kinder ausgewählt. Oft werden auch Kleingruppenbeschäftigungen in anderen Räumen der Krippe angeboten, um die Stammgruppe z.B. während der Eingewöhnung zu „entlasten“.

Alle Angebote haben das Ziel, unterschiedliche Sinneserfahrungen zu ermöglichen. Im Vordergrund steht das Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen und Tasten.

Gruppenübergreifende Angebote dienen dazu, Kindern einer bestimmten Altersstufe aus allen drei Gruppen gemeinsames Spielen und Lernen zu ermöglichen.

3. Worauf wir noch einen besonderen Wert legen

3.1. Bringen-Anvertrauen-Trennung

Die Bringphase ist die Zeit des Ankommens. Es kann den ganzen Tagesablauf von einem Kind beeinflussen.

Daher ist ein kurzer Austausch über die Tagesverfassung des Kindes sowie eine vertrauensvolle Übergabe von großer Bedeutung.

Um dies zu gewährleisten, sollten sich die Eltern genügend Zeit einplanen.

Beim Ankommen des Kindes in der Gruppe, widmet die Erzieherin ihre ganze Aufmerksamkeit der Begrüßung. Die persönliche Kontaktaufnahme über Blickkontakt, direkte Ansprache und, sofern das Kind es wünscht, über Körperberührung erleichtern die Trennung.

Wichtig ist eine deutliche Übergabe des Kindes, indem Mutter oder Vater es ihr auf den Arm geben oder die Hand des Kindes in die Hand der Erzieherin legen – eine Geste des Anvertrauens. Außerdem ist es wichtig, dass sich die Eltern deutlich verabschieden und dem Kind mitteilen, dass sie am Nachmittag wieder kommen und es abholen werden.

Die Abschiedssituation selbst, sollte sich jedoch nicht unnötig in die Länge ziehen - das erschwert den Kindern das Abschiednehmen.

Kinder dürfen bei der Trennung ihre Emotionen und Gefühle zeigen und wütend oder traurig sein, wenn eine enge Bindungsperson sich verabschiedet. Die pädagogische Fachkraft ist für das Kind da, um es durch diese Situation zu begleiten. Sie vermittelt Trost, spendet Wärme und zeigt eine zugewandte und offene Haltung, sodass sich das Kind ernst genommen fühlt.

Ein Morgenritual, wie z.B. das gemeinsame Winken, kann die Trennung erleichtern. Die Bringzeit ist täglich von 7.00 Uhr bis 8:25 Uhr und findet vor dem Frühstück statt.

Da jedes Kind seine individuelle Zeit zum Ankommen benötigt ist Pünktlichkeit von großer Bedeutung. Falls wichtige Termine wahrgenommen werden müssen, können die Eltern nach Absprache mit den Fachkräften das Kind bis spätestens 10:00 Uhr abgeben.

3.2. Schlafen – Aufwachen

Besonders Krippenkinder brauchen im Alltag verschiedene Erholungsphasen und Ruhepausen, um neue Energie zu erlangen und die Eindrücke zu verarbeiten.

Während des Tagesablaufs stehen ihnen verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, Kuschelkörbchen oder auch der Schoß einer Erzieherin zur Verfügung, die sie nach dem eigenen Bedürfnis entsprechend nutzen können.

Die feste Mittagsschlafenszeit bietet allen Kindern innerhalb einer gemeinsamen Entspannungszeit einen ungestörten Schlaf und zusätzlich Struktur im Tagesgeschehen.

Je nach Alter und dem individuellen Schlafbedarf hat jedes Kind sein eigenes Bedürfnis.

Einschlafen zu können, heißt, sich fallen zu lassen. Das ist aber erst mit dem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens möglich.

Aus dem Grund schlafen die neuen Kinder in der Regel erst ab der fünften Woche der Eingewöhnung in der Krippe, wenn sie sich in der neuen Umgebung bereits sicher fühlen, eine gute Bindung zu ihrer Erzieherin aufgebaut haben und den ganzen Vormittag gut bewältigen können.

Beim Einschlafen begleiten die Erzieherinnen die Kinder und bleiben die gesamte Zeit im Schlafraum. Durch Einschlafrituale, Schlaflieder, einer Spieluhr, vertraute Gegenstände (Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch, eigene Bettwäsche) und die Nähe der Erzieherin, wird die Einschlafphase erleichtert.

Am Ende der Schlafenszeit wachen die Kinder meistens schon langsam auf oder werden behutsam geweckt.

3.3. Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Jedes Kind wird aktiv in jegliche Pflegesituationen einbezogen. Dabei wird auf seine individuellen Fähigkeiten eingegangen.

Zusätzliche Rituale bieten dem Kind Sicherheit und fördern seine Selbstständigkeit.

Alle Pflegesituationen werden von uns positiv besetzt und finden beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Zähneputzen, beim Mund und Hände säubern, beim eincremen, beim Kämmen und am Waschbecken statt.

Ein bedeutsames Thema ist die Sauberkeitsentwicklung. Dabei heißt es bewusst Sauberkeitsentwicklung und nicht Sauberkeitserziehung, da das „sauber werden“ ein ganz normaler Entwicklungsschritt ist und kein Trainingsprogramm benötigt.

Die unterstützende Sauberkeitsentwicklung beginnt beim Wickeln. In unserer Krippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Wir nehmen uns beim Wickeln Zeit und begegnen den Kindern dabei liebevoll, aufmerksam und achtsam. Während der Pflege begleiten wir unser Handeln sprachlich, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich auf das Kommende einstellen zu können.

Wir unterstützen die Kinder dort, wo sie Hilfestellungen brauchen und geben ihnen Zeit und Raum um Körpererfahrungen zu sammeln.

Für den weiteren Weg der Sauberkeitsentwicklung benötigt es eine intensive Beobachtung, Sensibilität und Achtsamkeit. Das Kind bestimmt dabei den Zeitpunkt, wann es auf die Toilette gehen möchte.

Dazu arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um einen einheitlichen Ablauf zu gewährleisten und dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Uns ist wichtig, dass diese Phase für die Kinder ohne Stress und Druck gestaltet wird.

Trocken werden ist nicht nur das Erlernen des Toilettengangs, sondern bedeutet auch die Förderung einer positiven Körperwahrnehmung des Kindes.

Voraussetzung hierfür ist sowohl, dass das Kind die Signale des Körpers wahrnehmen und äußern kann, als auch, dass es die äußeren Blasenschließmuskeln wenigstens kurzzeitig kontrolliert. Dies tritt bei den meisten Kindern entwicklungsbedingt erst um das zweite Lebensjahr ein. Das Kind benötigt gerade in dieser Zeit einfühlsame Erwachsene, die das Kind nicht drängen, die an der Neugier und dem Entdeckerdrang des Kindes anknüpfen und eine sensible Beobachtungsgabe zeigen, um die Signale des Kindes und seinen Rhythmus zu erkennen. Sie sollen als Vorbild dienen und das Interesse aufgreifen. Wichtig ist auch die Kleidung für ein selbstständiges An- und Ausziehen.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

3.4. Mahlzeiten in der Kita

In unserer Krippe legen wir Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung. Das gemeinsame Frühstück findet in der Zeit von 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr statt, um bereits den Kleinsten das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit zu vermitteln und einen gemeinsamen Start in den Tag zu ermöglichen.

Die Frühstücksverpflegung übernehmen die Eltern, die den Kindern in einer Brotdose belegte Brote, Obst, Gemüse mitgeben. Stilles Wasser und ungesüßten (Kinder-)Tee stellt unsere Kita für alle Kinder täglich uneingeschränkt zur Verfügung.

Das Mittagessen wird ebenfalls gemeinsam von 11:30 Uhr bis 12:15 Uhr eingenommen.

Die Kinder werden bei Tischdecken miteinbezogen und dazu angeleitet sich Speisen selbst zu nehmen. Sie entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten.

Durch regelmäßige Rituale wie Tischsprüche und Tischgespräche erlernen die Kinder eine gemeinsame Esskultur. Sie probieren die Speisen in Gemeinschaft, entdecken neue Geschmacksrichtungen und schulen dadurch ihre Sinne.

Das Mittagessen wird täglich frisch für uns in der Küche in Idstein gekocht.

Die Gerichte werden nach den Vorgaben von dem Konzept Fit Kids zusammengestellt und beinhalten frische Zutaten, regionales Fleisch, (nach Möglichkeit saisonales) Obst und Gemüse.

Am Nachmittag um 15:00 Uhr gibt es für die Kinder, die das Modul bis 17 Uhr gebucht haben noch einen Nachmittagssnack, den die Eltern ebenfalls vorbereitet mitgeben.

3.5. Sprache

Kinder durchlaufen in den ersten 6 Lebensjahren die wichtigsten „Meilensteine“ in der Sprachentwicklung.

Besonders die ersten drei Jahre beeinflussen den Spracherwerb erheblich.

Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, Kinder in ihrer Sprachentwicklung stetig, achtsam und wertschätzend zu begleiten. Durch eine sprachliche Begleitung unserer immer wiederkehrenden Rituale im Tagesablauf (z.B. Wickeln, gemeinsame Mahlzeiten, An- und Ausziehsituation, der Morgenkreis) findet eine alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Krippe statt.

Wir gestalten und nutzen die alltäglichen Sprech- und Kommunikationssituationen um Kindern zuzuhören, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ein Sprachvorbild darzustellen sowie unsere Handlungen sprachlich zu begleiten. So unterstützen wir auch Kinder, die durch den Besuch unserer Kita mit der deutschen Sprache das erste Mal in Kontakt kommen.

3.6. Umgang mit Krankheit des Kindes

Für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten in Gemeinschaftseinrichtungen wie Kitas bildet das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) den rechtlichen Rahmen.

Grundsätzlich gilt: Kranke Kinder gehören nicht in die Kita!

Unabhängig von allen Umständen, unter anderem Druck seitens Arbeitgebern, Zeit- und Termindruck, möchten wir deutlich machen, dass ein krankes Kind zu Hause bleiben muss bis zur vollständigen Genesung.

Die Eltern sollen sich bewusst werden, dass es für das kranke Kind sehr anstrengend ist, in die Kita zu kommen. Ein Krankes Kind benötigt in der Zeit Ruhe und Zuwendung einer Bezugsperson, die es liebevoll umsorgt.

Diese intensive Betreuung ist in einer Gruppe mit 12 Kindern in diesem Umfang nicht möglich.
Zudem können die gesunden Kinder und auch die Erzieherinnen angesteckt werden.

Das wiederum kann zu Ausfällen oder auch zu raschen Ausbreitungen von Krankheiten führen. Wenn die Anzahl der erkrankten Erzieherinnen zu hoch ist, muss eine Gruppe oder eventuell auch die ganze Einrichtung geschlossen werden.

Aus den Gründen nehmen wir Kinder, die beim Bringen nachweislich bzw. sichtbar krank sind, nicht an.
Sollte ein Kind während des Tages erkranken, sich unwohl fühlen, weinen und sich nicht beruhigen lassen oder kurzfristig Symptome wie Fieber, Durchfall oder Erbrechen aufweisen, informieren wir die Eltern umgehend telefonisch und lassen das erkrankte Kind abholen.

4. Übergänge

°Eingewöhnungskonzept der Krippe Klitzeklein

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Übergang vom vertrauten Zuhause zu dem neuen Unbekannten. Sie bedeutet für die Eltern und ihr Kind eine große Umstellung und eine Änderung des gewohnten Tagesablaufes. Daher nehmen wir uns besonders viel Zeit, um den Übergang sicher und schonend zu gestalten.

Ziel ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen Erzieher/in und Kind aufzubauen, um dem Kind Sicherheit zu bieten. Denn dies ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe und ermöglicht einen gesunden Start in seinen neuen Lebensabschnitt.

Die Eingewöhnung dauert ca. 8 Wochen und orientiert sich an dem Berliner sowie Münchner Modell. Gestaltet wird sie von zwei Erzieher/innen aus der Stammgruppe, die innerhalb eines Tandems zusammenarbeiten.

Hausbesuch

Ein Kennenlernen bevor es beginnen kann. Kurz vor Beginn der Eingewöhnung besuchen die Erzieherinnen die Familie zu Hause.

Dieser Hausbesuch ist für uns sehr wichtig, damit wir das Kind in seiner „gewohnten“ Umgebung kennenlernen. Durch das sichere Umfeld, fällt die erste Kontaktaufnahme den Kindern oftmals leichter. Das Kind wählt nach Möglichkeit eine Erzieherin als Spielpartner.

Die andere Fachkraft tauscht in Form eines Fragebogens alle wichtigen Informationen über das Kind, die Gewohnheiten, Vorlieben und den Tagesablauf mit den Eltern aus und schafft eine erste Vertrauensbasis.

Zudem werden für die ersten beiden Wochen genaue Termine festgelegt, wie lang der Aufenthalt in der Gruppe mit der Bezugsperson stattfindet. Dieser erste Kontakt sollte 1 Stunde nicht überschreiten.

Die erste Woche

In der ersten Woche bleibt das Kind mit seiner Bindungsperson gemeinsam 1 - 2 Stunden in der Gruppe. Das Kind soll dadurch ein Gefühl der Sicherheit bekommen. Beide werden in das Gruppengeschehen integriert.

Dabei kann die Bindungsperson auch in das Spiel der Kinder miteinbezogen werden, während das Eingewöhnungskind mit der Bezugserzieherin spielt.

Die konstante Bezugserzieherin baut über Spielangebote Kontakt zum Kind auf. Sie reagiert auf Signale und bietet dem Kind ihre Hilfe an.

Die Bindungsperson bleibt in dieser Zeit als „sicherer Hafen“ bestehen, zu der sich das Kind jederzeit zurückziehen kann.

Die zweite Woche

In der zweiten Woche werden die Besuchszeiten verlängert. Hinzu kommt das Frühstück oder Mittagessen.

Die Bindungsperson wird zu den Mahlzeiten eingeplant. Das Kind wird dadurch in seinen Handlungen bestärkt. Zudem findet ein erster Trennungsversuch statt, welcher ca. 15 Minuten dauert.

Die Bindungsperson verabschiedet sich bewusst vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung um bei Bedarf schnell zurückzukommen. In dieser Zeit wird beobachtet, welche Anzeichen des Trennungsschmerzes das Kind äußert und ob es die Bezugserzieherin zum Trösten annimmt.

Daraus resultieren der weitere Verlauf, die Dauer des Aufenthaltes der Bindungsperson in der Gruppe, sowie die nachfolgenden Trennungszeiten, die kindorientiert angepasst werden. Zeigt sich das Kind allerdings untröstlich und fängt immer wieder ohne ersichtlichen Anlass an zu weinen, zeigt kein Interesse an seiner Umgebung und spielt nicht, wird der Elternteil zurückgeholt.

In diesem Fall kann von einer längeren Eingewöhnungszeit ausgegangen werden. Die Beziehung zur Erzieherin muss dann durch die ständige Anwesenheit der Bindungsperson stabilisiert werden und ein erneuter Trennungsversuch sollte dann frühestens am 7.Tag unternommen werden.

Die Bindungsperson befindet sich in dieser Zeit immer noch in der Krippe.

Besonders wichtig sind bei den Trennungen die bewussten Verabschiedungen. Wenn die Bindungsperson einfach geht, lernt das Kind, dass es scheinbar immer und jederzeit möglich ist, dass sein „sicherer Hafen“ verschwindet.

Damit wird dem Kind die Sicherheit genommen und signalisiert, dass das Verschwinden der Bindungsperson unvorhersehbar ist. Das Kind wirkt angespannter und versucht die Situation zu kontrollieren, indem es bei der Bindungsperson bleibt und vermehrten Körperkontakt sucht, um mitzubekommen, wann sie „heimlich“ geht.

Ein täglich gleiches Ritual, nach dem die Verabschiedung vom Kind verläuft, gibt Orientierung und hilft allen Beteiligten bei der Bewältigung dieser Situation.

Ab der dritten Woche

Die Anwesenheit des Kindes sowie die Trennungszeiten verlängern sich zunehmend, wenn das Kind zeigt, dass es sich nach anfänglichem Trennungsschmerz beruhigen lässt und sich auf die Situation in der Kita einlassen kann.

Die Bindungsperson zieht sich mehr und mehr zurück, damit das Kind die Vertrauensbasis zur Fachkraft erweitert. Nach mehreren Trennungen hat das Kind die Erfahrung gemacht, dass die Bindungsperson mit Sicherheit immer wiederkommt.

Es lernt, dass es der Erzieherin vertrauen kann,
auch wenn es nicht Papa oder Mama ist.

Grundsätzlich werden die Zeiten ohne Bindungsperson flexibel und an den Tagesrhythmus des Kindes angepasst. Das kann die Frühstückszeit mit anschließendem Freispiel sein. Aber auch das Freispiel mit anschließendem Mittagessen (oft die bessere Alternative).

Erst wenn das Vertrauen vorhanden ist und das Kind den Vormittag sicher bewältigt, wird der Mittagsschlaf hinzugefügt.

Wichtig ist auch hier, dass sich die Bindungsperson in dieser Situation im Hause aufhält und somit sofort kontaktiert werden kann, wenn das Kind Ängste zeigt und nicht einschlafen kann. Dieser Ablauf wird an mehreren Tagen wiederholt.

Abschluss

Die Eingewöhnung des Kindes kann dann als abgeschlossen und gelungen betrachtet werden, wenn das Kind sich am Morgen nach der Trennung von seinen Eltern, falls es noch Trennungsschmerz hat und weint, bald von der Erzieherin trösten lässt und danach interessiert und neugierig den Raum erkundet, spielt und sich für die anderen Kinder interessiert.

Wenn ein Kind gerne gemeinsam mit den anderen isst, sich von der Erzieherin wickeln lässt und ohne Probleme einschlafen kann, ist das ein Zeichen dafür, dass es sich in der Krippe wohl und sicher fühlt!

Wenn wir am Ende der Eingewöhnung die Erzieherin-Kind-Beziehung beschreiben sollten, würden wir dem Kind die Worte in den Mund legen wie:

„Du bist nicht meine Mama, ich habe dich gerade erst kennen gelernt. Aber ich weiß schon, dass ich mich auf dich verlassen kann und dass du mir hilfst, hier gut zurechtzukommen!“

Übergang in die Kita mit 3 Jahren

Ihr Kind hat unsere Einrichtung, die Krippe „Klitzeklein“ besucht. Somit verfügt es schon über Vorerfahrungen im sozialen Miteinander mit anderen Kindern. Das wird ihrem Kind für den Start in der Kindertagesstätte „Groß & klein“ hilfreich sein.

Dennoch stellt der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten einen Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung Ihres Kindes dar. Mit dem Besuch einer Kindergartengruppe sind für Krippenkinder neue Anforderungen verbunden. Im Gegensatz zu der behüteten Atmosphäre in der Krippe, werden sie in der Kita auf größere Gruppen stoßen.

Im sozialen Miteinander müssen sie sich gegenüber den vielen neuen und älteren Kindern behaupten. Sie müssen sich auch an einen neuen Tagesablauf gewöhnen und selbstverständlich an die neuen Bezugspersonen.

Wir, die Krippe „Klitzeklein“ und die Kita „Groß & klein“, wollen Ihrem Kind beim Übergang aus der Krippengruppe in die Kita behilflich sein.

Gemeinsam gestalten wir eine Kennenlernphase für ihr Kind, die durch die vertraute Fachkraft Ihres Kindes und der neuen Bezugserzieherin begleitet wird.

Die Kennenlernphase beginnt 14 Tage vor dem Aufnahmetermin in der Kita und gestaltet sich folgendermaßen:

1.Kennenlernwoche:

Beim ersten Kontakt, besucht die zukünftige Bezugserzieherin der Kita Ihr Kind in der Krippeneinrichtung. Während des ca. einstündigen Besuches, können sich Ihr Kind und die zuständige Erzieherin in der vertrauten Umgebung Ihres Kindes kennenlernen. Es findet außerdem ein ausführliches Übergabegespräch zwischen der Kita- und Krippenerzieherin statt.

Danach erfolgt ein Besuch Ihres Kindes, gemeinsam mit seiner Krippenerzieherin in der zukünftigen Kitagruppe, ebenfalls für ca. 1 Stunde.

2.Kennenlernwoche:

Ihr Kind besucht an weiteren 2 Tagen, gemeinsam mit seiner vertrauten Krippenerzieherin, die Kita. Voraussetzung für die Umsetzung aller Besuche Ihres Kindes in der Kita, ist die Bereitschaft Ihres Kindes dazu. Kein Kind wird gegen seinen Willen zu den Besuchen mitgenommen.

Mit der regulären Aufnahme Ihres Kindes in die Kita „Groß & klein“, beginnt dann die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes. Diese Zeit wird durch Sie, in enger Kooperation mit der Bezugserzieherin Ihres Kindes in der Kita gestaltet. Hierbei gibt Ihnen das „Eingewöhnungskonzept“ der Kita einen Leitfaden, wie sich die sensible Phase der Eingewöhnung gestaltet.

6. Rolle der Erzieherin und die Bedeutung der Teamarbeit

Die pädagogische Arbeit erfordert von den Fachkräften ein hohes Maß an persönlichen und fachlichen Kompetenzen.

Die Erzieherin hat eine wichtige Rolle als Vorbild zu erfüllen, die die ständige kritische Selbstreflexion und die Bereitschaft, sich weiter zu entwickeln, voraussetzt. Erziehung bedeutet immer Selbsterziehung.

Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, individuelle Bedürfnisse zu erkennen, den vielfältigen Anforderungen mit Flexibilität zu begegnen und eine gesunde Prise Humor sind für die Arbeit mit Kindern zwingend notwendig.

Wir legen besonderen Wert auf eine Haltung, die von Wertschätzung, Toleranz und Respekt geprägt ist.

Das gilt für den Umgang mit den Kindern, den Eltern, den Kolleginnen und mit sich selbst.

Teamarbeit ist unser tragendes Element.

Wir sind ein professionelles Team, in dem unsere Fachkräfte ihre Individualität einbringen und sich gegenseitig ergänzen.

Wir entwickeln unsere pädagogische Arbeit fortlaufend weiter.

Fortbildungen und Reflexionen sind ein Hauptbestandteil unserer Arbeit.

Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit genutzt. In den Dienstbesprechungen und Kleinteam Sitzungen, die wöchentlich stattfinden, tauschen wir uns über Erfahrungen und neue Erkenntnisse miteinander aus.

Zwei Mal im Jahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen. An den Tagen qualifizieren wir uns als Team weiter – im Rahmen von Teamfortbildungen und Konzeptionstagen.

Wir reflektieren und entwickeln unsere Konzeption kontinuierlich weiter. Das ermöglicht uns, unsere Arbeit lebendig und aktiv zu gestalten.

7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder bilden eine Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Nur durch unsere Beobachtungen können wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und deren Entwicklung angemessen fördern.

„Kinder beobachten, heißt, Kinder beachten“!

Daher finden Beobachtungen bei uns regelmäßig und in schriftlicher Form statt. Sie werden eingebettet in einen umfassenden Handlungsablauf.

Für alle unsere Fachkräfte gilt ein einheitliches Dokumentationsschema. Dabei werden Beobachtungen gemeinsam reflektiert und ausgewertet, um weitere Ableitungen pädagogischer Zielsetzungen und Planungen für das Kind vorzubereiten.

Wir legen für jedes Kind eine Dokumentation an. Diese beinhaltet die schriftlich verfassten Beobachtungen, Entwicklungsberichte, Gesprächsprotokolle und Portfolio.

Das Portfolio wird bei uns für jedes Kind in Form eines Ordners angelegt, der mit Fotos, Berichten, kurzen Beobachtungen, Lerngeschichten, Liedertexten und Bildern bestückt wird.

Portfolio dokumentiert die Krippenzeit des Kindes, den Alltag, besondere Ereignisse und vielseitige Entwicklungsschritte.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1. Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern ist unabdingbar für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

Das Kind steht in unserer Einrichtung immer im Mittelpunkt.
Wir streben eine Zusammenarbeit auf der Basis vom gegenseitigen Verständnis,
Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt an.

Das gegenseitige Anerkennen der Kompetenzen –
Eltern, die ihr Kind und seine Bedürfnisse am besten kennen
und wir, die pädagogischen Fachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung
und Zusatzqualifikationen in der Kleinkindpädagogik –
spielt dabei eine wichtige Rolle.

8.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird durch die Elternversammlung einmal jährlich gewählt
und besteht aus einem wählbaren Erziehungsberechtigten
und einem Stellvertreter für jede Gruppe.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten
gegenüber dem Träger.

Er hat Anhörungsrecht und führt regelmäßig Gespräche
mit dem Träger und dem Personal der Kindertagesstätte.

Unsere Leitung und Stellvertretung treffen sich alle 4-6 Monate
und nach Bedarf mit dem Elternbeirat, um aktuelle Themen
und Anliegen zu besprechen.

Aufsichts- oder Weisungsbefugnisse gegenüber dem Träger und dem Personal
stehen dem Elternbeirat nicht zu.

Die Mitglieder des Elternbeirates sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.
Dies gilt auch nach dem Ausscheiden aus dem Elternbeirat.

8.3. Kontinuierliche Kommunikation

Den Einstieg in die Partnerschaft mit den Eltern bilden die ersten **Informationsgespräche**, das Kennenlernen unserer Einrichtung und unserer Konzeption.

Das ausführliche **Aufnahmegespräch** dient dazu, alle Fragen, Unsicherheiten, Bedürfnisse und Bedenken anzusprechen und zu klären.

Wir sind der Meinung, je vielseitigere Information die Eltern bekommen und je transparenter wir unsere Arbeit darstellen, desto leichter ist es, eine Beziehung von Offenheit und Vertrauen herzustellen.

Nach Absprache mit den Eltern findet vor Aufnahme des Kindes in die Krippe ein **Hausbesuch** statt. Die Bezugserzieherinnen des Kindes besuchen die Familie in ihrer gewohnten Umgebung.

Bei der Gelegenheit wird der erste Kontakt zum Kind hergestellt und ein Elternfragebogen ausgefüllt, in dem wir gemeinsam sehr detailliert die Gewohnheiten, Entwicklung, Vorlieben und Rituale des Kindes erfassen.

Je mehr Informationen wir über das Kind erhalten, desto individueller können wir in der Eingewöhnung und der anschließenden Zeit darauf auf das Kind eingehen.

Nach der abgeschlossenen Eingewöhnung erfolgt ein **Reflexionsgespräch** statt. Einmal jährlich werden unsere **Entwicklungsgespräche** geführt. Inhaltlich findet ein enger Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt und bietet Raum für Fragen, Anregungen und Beratung.

Tür-und Angelgespräche werden nach Bedarf geführt. Beim Bringen oder Abholen der Kinder, gibt es immer die Möglichkeit, uns wichtige Informationen zur aktuellen Befindlichkeit des Kindes, über situationsbedingte Begebenheiten, weiter zu geben. Für andere Gruppenkolleginnen relevante Informationen werden im Gruppen-oder Übergabebuch schriftlich festgehalten.

Einmal im Jahr (meistens im September) findet ein **organisatorischer Elternabend** mit der Wahl des Elternbeirates statt. Diesen Abend nutzen wir, für ein gegenseitiges Kennenlernen, alle Fragen aus der Elternschaft zu beantworten und aktuelle Informationen weiter zu geben.

Ein weiterer, **thematischer Elternabend** findet nach Bedarf und meistens im Frühjahr statt. Hier greifen wir pädagogische Themen auf, die unsere Eltern besonders interessieren.

Alle laufenden Informationen, Jahresplanung usw. erhalten unsere Eltern in Form eines **Elternbriefes** per Email. Parallel dazu hängen wir die gleichen Inhalte in Papierform an der Infotafel der einzelnen Gruppen aus.

9. Feste und Feiern

Geburtstag – wir feiern gemeinsam in der Gruppe den Geburtstag des Kindes mit einem festlichen Frühstück (hier dürfen Eltern nach Absprache mit uns etwas Leckeres mitbringen, wir feiern in der Gruppe mit einer Geburtstagskrone und einem kleinen Geschenk.

Fasching – ein besonderes Frühstück wird für die Kinder vorbereitet. Die Kinder haben die Möglichkeit verkleidet zu kommen, ist aber kein muss.

Ostern – die Kinder nehmen am Osterfrühstück teil und suchen gemeinsame nach den Osternestern.

Gruppenfest – dieses wird von jeder Gruppe individuell gestaltet als Sommer -, Winter-, Frühjahrsfest.

Nikolaus – für die Kinder steht ein Nikolausfrühstück und eine Überraschung (Nikolaus kommt über Nacht ;)) zur Verfügung.

Abschied – am letzten Tag vorm Übergang in die Kita, findet eine feierliche Verabschiedung des Krippenkindes statt, das nun ein Kindergartenkind wird, mit Liedern, Ritualen und einem Geschenk.

10. Träger und Rahmenbedingungen

10.1. Träger

Unsere Krippe liegt in der Panoramastr. 10 in Görsroth, einem Ortsteil der Gemeinde Hünstetten – unserem Träger. In der Trägerschaft der Gemeinde befinden sich noch drei weitere Kindertagesstätten, mit denen wir eng zusammen arbeiten. Alle Informationen über die Gemeinde, die Gremien und das Leben in allen Ortsteilen finden sich auf der Homepage www.huenstetten.de.

10.2. Personal

In unserer Kita arbeiten 14 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit und eine Küchenfee.

10.3. Räumliche Aufteilung

Kita „Klitzeklein“ wurde im August 2010 eröffnet. Sie ist als eine eigenständige Krippe für Kinder von 12 Monaten bis 3 Jahren konzipiert, beherbergt 3 Gruppen mit jeweils 12 Kindern und verfügt über ein Raumangebot über 665qm.

Das großzügige Raumangebot erstreckt sich über 3 Gruppenräume mit jeweils einem Kinderbad, Schlafraum mit Wickelkommode, Abstellraum, darüber hinaus eine Turnhalle, einen Flitzeflur, Werk- und Kreativraum, Küche, Elternzimmer, Personalraum, Büro der Leitung, zwei Toiletten, ein barrierefreies Bad mit Dusche und einen zusätzlichen Wickelraum im Flur.

Das Außengelände mit Sandkasten, Rutsche, Vogelnestschaukel und anderen Spielgeräten steht uns ebenfalls zur Verfügung.

10.4. Die Anmeldung

Anmeldung der Kinder erfolgt über ein Anmeldeformular, das interessierte Eltern direkt bei der Leitung oder über die Homepage der Gemeinde erhalten können.

Auf dem gleichen Weg erhalten sie auch den Überblick über die aktuellen Betreuungsgebühren und die Verpflegungspauschale.

Die Öffnungszeiten sind Montag – Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr.

Unsere Kindertagesstätte ist in den letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien geschlossen. In der letzten Woche wird eine Notgruppenbetreuung angeboten. Diese findet in einer der Kitas der Gemeinde Hünstetten statt.

Außerdem an 5 Werktagen nach Weihnachten und an zwei Brückentagen, die für die Konzeptionstage des pädagogischen Teams vorgesehen sind.

11. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Gemeinde Hünstetten und sozialen Institutionen wird durch einen intensiven Kontakt gepflegt.

Dadurch ermöglichen wir den Kindern, Eltern und den Fachkräften einen übergreifenden Austausch zum Wohle des Kindes und erfahren eine vielseitige Unterstützung.

Es besteht bereits die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen, dem Kreisjugendamt, Förderfrühstellen, Ärzten, Therapeuten, Vereinen und dem Therapiezentrum Balance.

Zudem finden monatliche Treffen der Hünstetter Kita-Leitungen statt, um pädagogische, organisatorische Themen anzusprechen und die Qualität weiterzuentwickeln.

Gesundheitsfördernde Kita

Wir haben es uns als Aufgabe gemacht, gesundheitsfördernd in unserer Einrichtung tätig zu sein. Dabei werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Kita berücksichtigt und ein positives Konzept von Gesundheit vermittelt. Das Ziel ist es, die gesamte Kita zu einer gesunden Lebenswelt zu gestalten und das für die Kinder und Fachkräfte. Gesundheitsförderung in unserer Kita ist kein zusätzliches Projekt, sondern Teil des Alltäglichen.

Gesundheitserziehung

Gesundheits- und Ernährungsförderung in unserer Kindertagesstätte

Wir nehmen unseren Anspruch, gesundheitsfördernd zu begleiten, sehr ernst.

Hierbei stehen die Ernährung, die Körperhygiene und die körperliche und geistige Gesundheit im Mittelpunkt.

Wir möchten die vorhandene Kompetenzen und Ressourcen von Kindern anregen und stärken. Die Fähigkeiten und Chancen, im weiteren Leben gesundheitliche Potenziale zu nutzen oder Risiken zu vermeiden, hängen wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Orientierungen in den frühen Lebensphasen vermittelt werden. Durch alltägliche Routinen wollen wir dieses Ziel erreichen.

Ernährung in der Kita:

- Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam, da sie festere Strukturen benötigen.
- Die Kinder helfen den Frühstückstisch zu decken und räumen ihr Geschirr wieder weg.
- Ein guter Start in den Tag durch ein ausgewogenes Frühstück
Wir bitten die Eltern, ein gesundes Frühstück einzupacken.
- Regelmäßig bieten wir auch ein gemeinsames Frühstück an. Die Kinder werden bei der Zubereitung und Auswahl mitbeteiligt.
- Zwischensnacks: „Nimm 5 am Tag“ Regel
Wir bieten als Zwischensnack Obst und Gemüse an.
- Zu besonderen Anlässen darf gerne Kuchen oder sonstige Leckereien gegessen werden. Bei Geburtstagen bringen die Kinder gerne etwas mit zum Essen.
- Die Kinder lernen einen normalen Umgang mit Lebensmitteln. Gesunde und auch „ungesunde“ Lebensmittel, wie z.B. Kekse, Eis oder Kuchen gibt es, aber nur in Maßen und nicht täglich, sondern zu besonderen Anlässen.
- Das Mittagessen wird vom Caterer geliefert, der auf eine ausgewogene Ernährung achtet.
- Das Essen wird in einem Speiseplan bildlich veranschaulicht.
- Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. Es gibt in dem Elementarbereich einen Tischdienst, der beim Eindecken hilft. Durch Tischsprüche und Gespräche wird eine offene Tischkultur geschaffen und das Gemeinschaftsgefühl gefördert.
- Die Kinder entscheiden was sie essen möchten. Wir vertrauen den Kindern in ihrer Entscheidung an der Auswahl an gesunden Nahrungsmittel, denn sie wissen was ihnen gut tut.

Bewegung in der Kita:

- Neben einer ausgewogenen Ernährung, spielt Bewegung eine bedeutsame Rolle für die Gesundheit.
- Wir möchten täglich den Kindern den Zugang zur Bewegung ermöglichen.
- Bewegung wird bei uns daher im Alltag integriert. Die Räume werden dementsprechend gestaltet, oder gezielte Bewegungsangebote vorbereitet.

- Der Bewegungsraum, der Flur, die Gruppen- und Nebenräume, sowie das Außengelände werden genutzt.
- Zudem finden gemeinsame Spaziergänge oder Ausflüge statt (Feld, Wiese, Wald).
- Der Bewegungsraum darf nach Rücksprache mit den Fachkräften von wenigen Kindern alleine genutzt werden.

Krankheit in der Kita

- Kranke Kinder gehören nicht die Kita. Dazu haben wir einen separaten Leitfaden für die Eltern entwickelt.
- Wenn meldepflichtige Krankheiten in der Einrichtung ausbrechen, melden wir dies dem Gesundheitsamt.
- Zudem hängen wir Informationen für Eltern zu aktuellen Krankheiten aus, um eine Verbreitung zu minimieren.

Hygiene in der Kita:

- Wir achten auf regelmäßiges Hände waschen vor und nach dem Essen, sowie bei Toilettengängen und bei Bedarf und leiten Kinder zur Selbstständigkeit an.
- Husten und Niesen geschieht in die Armbeuge.
- Es stehen für die Kinder Taschentücher zur Verfügung, sodass sie sich selbst oder mit Hilfe die Nase putzen können.
- Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung setzen wir an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder an und helfen ihnen dort, wo sie unsere Hilfe einfordern. Wir drängen kein Kind auf die Toilette und kein Kind muss mit drei Jahren windelfrei sein.
- Nach dem Frühstück putzen wir gemeinsam die Zähne. Hier begleitet uns das Lied „Ich putze nach KAI“. Zudem haben wir eine Zusammenarbeit mit einem Zahnarzt, der jährlich in die Einrichtung kommt.

Sexualerziehung in der Kita

- Wir möchten die Kinder in der frühkindlichen Sexualerziehung darin unterstützen, dass sie ihren Körper bewusst wahrnehmen und somit ein positives Körpergefühl entwickeln.
- Dieses sensible Thema erfordert oft das verstärkte einbeziehen der Familie des Kindes.
- Es gilt die Regel, dass keine Gegenstände in irgendwelche Körperöffnungen bei sich selbst und bei anderen eingeführt werden.
- Wir fördern die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle und begleiten diese sprachlich.
- Es ist wichtig die Kinder zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Die Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren. „Du bist genau richtig!“

Schlafen in der Kita

- Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse und Schlafgewohnheiten, die wir berücksichtigen.
- In der Krippe ist eine feste Schlafenszeit für die Kinder im Tagesablauf nach dem Mittagessen eingeplant. Alle Kinder haben einen festen Platz in ihrem Bett und werden durch die Fachkräfte begleitet.
- Sollte ein Kind bereits vorher müde sein, oder hat einen anderen Schlafrhythmus, kann es im Schlafraum vor dem Mittagessen hingelegt werden.

- Wir zwingen kein Kind zum Schlafen und wecken kein Kind vom Schlafen auf. Gerade im Kleinkindalter brauchen Kinder besonders viel Schlaf, um die Eindrücke zu verarbeiten. Wird der Schlaf unterbrochen, können Verarbeitungsprozesse nicht beendet werden und es hat Nachteile für die Gehirnentwicklung.

Gesundheitsfördernde Kita für unser Personal

Die gesundheitliche Situation von unserem Personal ist wesentlich von den Verhältnissen abhängig, in denen wir arbeiten. Der Träger schafft daher die passenden Rahmenbedingungen, um Belastungen zu minimieren und optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Für das Personal werden folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt:

- 33 Urlaubstage anstatt 30 Urlaubstag zuzüglich 2-4 Regenerationstage
- Gefährdungsbeurteilung für einen sicheren Arbeitsplatz
- Ärztliche Untersuchungen durch den Betriebsarzt
- kostenloses Informationsmaterial für z.B. rücken gerechtes Arbeiten, Kopfschmerzblockaden lösen, mehr Bewegung im Alltag
- ein hoher Personalschlüssel, bis zu 15 % höher als das Gesetz bestimmt
- Bezuschussung der Firmenfitness von EGYM Wellpass mit 10 € monatlich
- Gesundheitstag für päd. Fachkräfte mit einer Mitarbeiter/innen-Umfrage
- Mitbeteiligung an der Dienstplangestaltung
- Beratung durch unsere päd. Fachberatung
- Positive Beziehungsgestaltung durch eine positive Arbeitsatmosphäre
- Angemessene Bestuhlung
- Regelmäßige Fortbildung zur individuellen Weiterentwicklung
- Qualitätssicherung durch die Reflexion von Abläufen und stetige Weiterentwicklung von Verfahren
- Dokumentation von Abläufen zur Vereinfachung der Umsetzung und der Förderung des selbstständigen Arbeitens

Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern

Die Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns als Fachkräfte ist für den Erfolg von gelebter Gesundheitsförderung ein ganz entscheidender Faktor. Die Gesundheit von Kindern wird maßgeblich durch ihre Familien geprägt. Wir gehen davon aus, dass alle Eltern „nur das Beste“ für ihr Kind und deren Gesundheit wollen. Wir möchten alle Eltern dabei unterstützen Ressourcen im Bereich der Gesundheitsförderung aufzubauen und weiterzuentwickeln. Dabei beachten wir die verschiedenen Familienstrukturen und Kulturen.

Was bieten wir den Eltern im Bereich Gesundheitsförderung:

- Hilfreiches Informationsmaterial
- Wir erleichtern den Zugang zu verschiedenen Hilfesystemen bei der Kinder- und Jugendhilfe, therapeutischen Leistungen und des Gesundheitswesens
- Zu Beginn der Betreuung werden alle Eltern schriftlich über die Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten informiert. Die Eltern werden per Infoboard in der Einrichtung und/oder per E-Mail über Krankheiten in der Einrichtung informiert, sodass die Verbreitung reduziert wird.
- Hilfe zur Beantragung von Fördergeldern (bei der Kita-Verwaltung oder Leitung)
- Offene Beschwerdekultur in der Einrichtung

Weitere Punkte der Gesundheitsförderung sind im Bereich der Partizipation, der Kooperation mit Netzwerkpartnern und der kulturellen Vielfalt, welche innerhalb der Konzeption aufgeführt werden.

Netzwerk für eine gesundheitsfördernde Kita

Wir arbeiten aktiv mit verschiedenen Institutionen zusammen, da wir die Entwicklung der Kinder unter dem Aspekt der ganzheitlichen Erziehung sehen. Die Vernetzung unserer Einrichtung mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Förderung und Entwicklung. Regelmäßig finden Leitungssitzungen mit allen Kita-Leitungen aus der Gemeinde Hünstetten statt, um im Verbund über sich gewisse Themen auszutauschen.



Adresse:

Krippe Klitzeklein
Leitung Frau Monika Sievers
Panoramastraße 10
65510 Hünstetten-Görsroth
06126 – 986310-10

